

«Kinder lieben, um sie zu verändern»

Schönenwerd Nach 45 Jahren als Lehrerin sagt Ursula Niederer der Schule «Adieu»

VON TIJANA NIKOLIC

Wenn ehemalige Schüler Ursula Niederer wiedersehen, erinnern sie sich meistens an Vorfälle wie eine Feuersalamandergewalt im Klassenzimmer oder wie damals eine der Schlangen aus dem Terrarium entwischt ist. Nicht alle Lehrerkollegen fanden es toll, das Schulareal nach den Flüchtlingen abzusuchen, übel nahm es ihr jedoch nie jemand. «Da kam meine Liebe zur Biologie zum Vorschein. Ich wollte immer Tiere im Schulzimmer haben. Da waren neben Schlangen und Eidechsen auch Siebenschläfer, Ratten und Mäuse», erzählt Ursula Niederer aus Wangen bei Olten. Sie war schon immer anders und ging ihren eigenen Weg.

Frisch aus dem Lehrerseminar in Olten kommend, mit 19 Jahren, erwartete der Schulleiter von ihr, dass sie gleich eine Oberstufenklasse im Hübeli übernimmt. «Das kam für mich damals nicht infrage. Der Altersunterschied zu den Schülern war mir einfach zu klein», erinnert sich die Katzenliebhaberin. Während sie erzählt, laufen zehn Burmakatzen, die sie züchtet, um sie herum und erinnern an Kinder einer Schulklasse, die um die Aufmerksamkeit der Lehrerin ringen.

«Er ist auch ein Roter»

Ihr Vater, ein Gewerkschafter, verstand damals ihre Situation und ging mit ihr zum Gemeindepräsidenten von Dulliken: «Wir gehen jetzt mit ihm einen Kafi trinken. Der ist auch ein Roter und wird uns bestimmt helfen», sagte ihr Vater ihr damals. Und sie bekam die erste und zweite Klasse im Schulhaus in Dulliken zugeteilt. «Ich bekam meinen Willen, jedoch war das kein einfacher Job. Ganze 38 Schüler wurden mir zugeteilt. Und mein Schulzimmer befand sich gleich unter der Turnhalle», lacht Niederer. Vom Schulleiter hiess es dazu, das Los habe entschieden. «Natürlich lag das daran, dass ich damals die jüngste Lehrerin war», ist sich die heute 65-Jährige sicher. Ein Jahr lang waren Ballaufschläge und rennende Kinder im Hintergrund des Unterrichts an der Tagesordnung. «Es war eine Zumutung. Nach einem Jahr sammelten die Eltern meiner Schüler Unterschriften, damit wir in ein anderes Schulzimmer verlegt werden, und es klappte», erzählt sie zufrieden.

Sie lernte selber immer sehr gern neue Sachen und akzeptierte nicht immer alles so, wie es die Mehrheit tat. «Damals kam das Lernen der Mengenlehre auf und ich wollte das mit meinen Schülern lernen. Der Schulleiter fand das überflüssig. Also sagte ich ihm, dass



Ursula Niederer mit ihren ersten Schülern an der Primarschule Dulliken 1969.

ZVG

ich ihn ansonsten in Solothurn bei den Verantwortlichen melden werde», erinnert sich die passionierte Lehrerin. Danach gab er ihr uralte Rechenbücher und zwei Jahre Zeit, um den Kindern perfekt das Rechnen beizubringen. «Ich machte in dieser Zeit so viele Überstunden, weil ich ihm beweisen wollte, dass das geht und dass es sich für die Kinder lohnt. Ich glaube keine andere Klasse war damals je wieder so fit im Rechnen», lacht die Lehrerin.

Ein Multitalent

Mit 21 Jahren liess sie sich zur ersten Legasthienetherapeutin in Olten ausbilden. Denn das Wichtigste für sie war immer, für die Kinder da zu sein und ihnen zu helfen. «Mein grosser Wunsch war es, Dritt- und Viertklässler zu übernehmen. Das ging damals im Hübeli nicht, denn die Schulleitung wollte einen Mann für diese Stufe», so Niederer. Sie liess sich davon nicht abhalten und setzte sich so lange dafür ein, bis sie schliesslich die dritte und vierte Klasse im Säli Schulhaus in Olten übernehmen konnte. «Da blieb ich auch sieben Jahre.» Mit der Zeit bildete sie auch Praktikanten im Unterricht aus. «Ich liess mich weiter zur Dyskalkulie-therapeutin und Religionslehrerin ausbilden. Auch in diesen Bereichen bildete ich zusätzlich Praktikanten aus», erzählt sie, während sie an ihrem Glas mit Wasser nippt in ihrem grossen Haus im Haflet in Wangen. 1980 beschloss sie, eine Familie mit ihrem Mann Paul zu gründen und re-



Ursula Niederer heute mit zwei ihrer Burmakatzen.

TN

duzierte ihre Arbeit für die nächsten zehn Jahre.

Die weite Reise

1990 wollte sie wieder zurück zu ihrer Berufung. «Ich sollte wieder in Olten anfangen. Alles war schon bereit und im letzten Augenblick wurde meine Stelle doch nicht bewilligt», erinnert sie sich. Eine Kollegin gab ihr den Tipp, dass in Schönenwerd im Schulhaus Feld dringend Lehrkräfte gesucht werden. «Das gefiel mir anfangs ganz und gar nicht. Ich sollte wieder die erste und zweite Klasse übernehmen, wollte aber lieber die dritte

und vierte unterrichten, wie vor meiner Pause.» Ausserdem hatte sie überhaupt keinen Bezug zu Schönenwerd. «Das schien mir von Wangen aus so weit und gar nicht ansprechend. Aber ich wollte unbedingt wieder unterrichten und es blieb mir nicht viel anderes übrig.» Die damalige Schulpräsidentin und heutige Regierungsrätin Esther Gassler bekam schliesslich ihre Bewerbung und rief sie an. «Sie fand es schon etwas heikel, dass ich so lange nicht mehr im Beruf tätig war. Allerdings brauchte Schönenwerd damals sehr dringend Lehrpersonal und wollte mich einstellen.» Sie freute sich

auch sehr, Ursula Niederer in Schönenwerd begrüssen zu dürfen. Etwas widerwillig nahm Niederer die Stelle an und blieb die nächsten 25 Jahre dort. «Das Schulhaus hatte damals 70 Prozent Ausländeranteil mit allen möglichen Nationalitäten. Das war alles andere als leicht. Aber das Lehrerteam damals war unglaublich gut und durch diesen Zusammenhalt kamen wir gut zu den Kindern durch und hatten eine sehr schöne Zeit.» Jeder Lehrer habe damals Überstunden gemacht, um genügend Zeit für die Kinder zu haben. Dadurch seien auch viele tolle Projekte und Reisen entstanden. «Das ging so weiter bis vor etwa drei Jahren, als ich mich entschied, etwas zurückzutreten.»

Es benötigt Liebe und Herzblut

«Man muss Menschen und in meinem Fall vor allem Kinder lieben, um sie verändern zu können.» Es sei nicht immer einfach gewesen, aber viele kleine und grosse Erfolge gaben ihr den Antrieb, immer weiterzumachen. «Ich hatte einmal ein kleines Mädchen in der Klasse, welches eindeutig Probleme hatte beim Erlernen des Lesens und Rechnens. Ich habe mich ihr ein Jahr lang angenommen und intensiv mit ihr neben dem Unterricht gelernt. Sie machte grosse Fortschritte und konnte schon bald normal beim Unterricht mitmachen.» Ihr Vater hatte dieses Feingefühl nicht und wollte sie eines Tages von der regulären Schule nehmen und in die heilpädagogische Schule schicken. «Ich sagte Nein und habe die Fortschritte aufgezeigt, die sie in diesem einen Jahr gemacht hatte. Sie konnte mit den anderen Kindern mithalten, brauchte jedoch einfach etwas mehr Zeit.» Sie habe immer den Zugang zu den Kindern gefunden. «Pestalozzi hat immer gesagt, dass man den Kopf, das Herz und den Verstand fördern muss. Danach habe ich die ganzen Jahre gehandelt und konnte dadurch vielen Kindern im Leben weiterhelfen.» Jede neue Idee benötigte viel Herzblut, das sie immer gerne dafür aufgebracht hat.

Nun sei sie aber bereit, zurückzutreten und sich endlich die Zeit für sich zu nehmen. «Das ist durch all die Jahre etwas untergegangen. Ich habe aber nie etwas bereut und würde rückblickend nichts anders machen.» Sie habe schon immer gerne geschrieben und nimmt sich jetzt eventuell Zeit, um Geschichten zu schreiben. Auch das Zeichnen habe sie immer fasziniert und neben ihrer Burmakatzenzucht werde es bestimmt nicht langweilig werden.

Vom «Schaapskooi» nach Bemmell

Niedergösgen/Erlinsbach Der zweite Tag der MG Niedergösgen und des TV Erlinsbach in Holland war geprägt von der Polka

Mit Marschmusik – oder wie sie heute genannt wird: Parademusik – marschierten die Musikgesellschaft Niedergösgen (MGN) und der Tambourenverein Erlinsbach (TVE) am Sonntagvormittag vom Instrumentendepot im Sportzentrum «De Schaapskooi» in Richtung Marktplatz von Bemmell, denn die Teilnahme am internationalen Kapellenfestival stand auf dem Programm. Der Anlass wurde um 12 Uhr von der MGN unter der Leitung von Dirigent Christoph Oeschger eröffnet. Mit einem einstündigen Konzertprogramm auf der Hauptbühne, welches auch durch den TVE, geführt vom Tambourenleiter Reto Käser, mitgestaltet worden ist, erfreuten die beiden Vereine das Publikum mit modernen Melodien und schmissigen Rhythmen.

Nachdem der Anmarsch zum Festgelände noch bei gutem Wetter hatte stattfinden können, hatte es zeitgleich mit dem ersten Ton des Eröffnungskonzertes leicht zu regnen begonnen, was der guten Stimmung im Publikum jedoch glücklicherweise nicht zusetzte.

Ein Fest für Polka-Liebhaber

Nach diesem ersten Auftritt der MGN und des TVE vom Auftakt des Nachmittags folgten weitere Formationen, welche sich fast ohne Unterbruch auf Haupt- und Nebenbühne mit ihrem Spiel – meist im böhmisch-mährischen Polka-Stil – abwechselten. Auch die beiden Schweizer Vereine kamen auf der Nebenbühne zu einem zweiten Auftritt. Unter anderem mit ihrem Schlusstück «Schatzi, schenk mir ein Foto» konnten sie die gute Stimmung auf dem Festgelände noch weiter anheizen.

Um 16.30 Uhr kam dieser Konzerttag, welcher jedes Polkaherz höher schlagen liess, mit dem Gesamtchor, dem «Grande Finale» wie es auf dem gedruckten Programm hiess, zu einem weiteren Höhepunkt, aber leider auch zum Schlusspunkt. Alle am heutigen Nachmittag mitwirkenden Musikantinnen und Musikanten formierten sich auf und vor der Hauptbühne zu einer grossen Power-Polka-Band. Das Wetter hatte sich zwischenzeitlich wieder freundlicher gezeigt und

der Regen ist der Sonne gewichen. Christoph Oeschger, dem Dirigenten der MGN, wurde nun von den Organisatoren des internationalen Kapellenfestivals ein Geschenk überreicht und für die Mitwirkung gedankt. Nun durfte er wieder seines Amtes walten und den Taktstock für das Gesamtchor- und Schlusstück, der bekannten Polka «Bis bald auf Wiederseh'n» erheben. Dieses wurde nochmals mit einem frenetischen Applaus vom Publikum bejubelt.

Ein gelungener Auftakt

Nun gönnten sich die erschöpften Musikantinnen und Musikanten im kameradschaftlichen Kreis noch gemütlich ein wohlverdientes Bier oder etwas anderes, was den Durst löscht, bevor es wieder in Marschformation und mit Parademusik vom Marktplatz in Richtung Sportzentrum «De Schaapskooi» ging. Trotz dem nicht immer optimalen Wetter war dies wahrlich ein gelungener und würdiger musikalischer Auftakt der Holland-Woche. (MGT)



Tubas warten auf ihre Musikanten.

ZVG

Weitere Informationen zu den aktuellen Aktivitäten von MGN & TVE in Nimwegen und Bemmell sind zu finden unter <http://www.mgniedergoesgen.ch/holland/>.

NACHRICHT

KKW GÖSGEN

Lufttransporte mit Armeehelikopter

Nach dem Reaktorunglück in Fukushima hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat Ensi verfügt, dass Betreiber eines Schweizer Kernkraftwerks ein externes Lager für Notfallmaterial einrichten müssen. Die Betreiber nahmen am 1. Juni 2011 ein zentrales Lager im aargauischen Reitnau in Betrieb. Der Materialtransport mit Helikoptern muss geübt werden, dazu finden am Dienstag, 11. August (Ausweichdatum 12. August), Materialtransporte zwischen Reitnau, dem Kernkraftwerk Gösgen und dem Tanklager Mellingen statt. (MGT)

GRATULATION

Ella Rolli-Klauebösch feiert heute Dienstag, den 21. Juli, an der Sonnenfeldstrasse 6 in Trimbach ihren 85. Geburtstag. Der Gemeinderat der Einwohnergemeinde Trimbach spricht der Jubilarin die herzlichsten Glückwünsche zu diesem ganz speziellen Feiertag aus und wünscht ihr für die Zukunft alles Liebe und Gute! (SAE)